



GERHARD ODERMATT
Nidwaldens Volkswirtschaftsdirektor
wünschte sich mehr Gewerbler in
der Politik. Seite 21

OBWALDEN

NIDWALDEN

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Obwalden/Nidwalden

Bargeld soll die Berufslehren fördern

Der Alpnacher Unternehmer Theo Breisacher ist vom Schreinerlehrling zum Millionär avanciert. Nun fördert er die besten Unterwaldner Lehrlinge.

VON ROMANO CUONZ

«Ehrlichkeit, Gradlinigkeit, Transparenz, Qualität und immer an ein Ziel zu glauben, das sind meine Werte, die ich bis heute lebe und auch vorlebe», rief der 73-jährige Alpnacher Unternehmer Theo Breisacher in seiner Industriehalle 141 Lehrabgängern zu. Für den Rat, sie alle möchten es ihm doch gleich tun, erhielt er herzlichen Applaus von den jungen Berufsleuten.

Breisacher hatte zuvor mit launigen Münsterchen seinen Weg vom armen deutschen Schlucker der Nachkriegszeit zum Schweizer Industriellen und Besitzer von Liegenschaften aufgezeigt. Nach einer Schreinerlehre in Freiburg im Breisgau war er 1954 mit 75 «Fränkli» in der Tasche in die Schweiz gereist, um bei der Firma Läubli in Wilen als Schreiner zu arbeiten. Von diesem Tag an hatte er hart und zielstrebig den beruflichen Aufstieg verfolgt.

Mit seinem Familienbetrieb, der Alpnach Norm-Gruppe, trat er den Beweis dafür an, dass Handwerk für tüchtige Leute wortwörtlich goldenen Boden hat. Seit 2008 führt seine Tochter Brigitte Breisacher die Firmen. Alles in allem beschäftigen sie 165 Personen. Auf ein vielfältiges Lehrstellenangebot wird grossen Wert gelegt.

Stiftung aus Überzeugung

Als sich Theo Breisacher aus der Firma zurückzog, hatte er zusammen



Stiftungsratspräsident Theo Breisacher mit den Medaillengewinnern (von links) Polymechniker Daniel Rohrer, Sachseln, Metallbauer Dominik von Flüe, Sarnen, Weltmeisterin Carol Sidler, Bekleidungsgestalterin, Lehrort Lungern. Am Rednerpult Breisachers Tochter Brigitte.

BILD ROMANO CUONZ

mit seiner Frau Inge die «Breisacher Stiftung» gegründet. «Wir wollten damit der zunehmenden Akademisierung der Jugend gegensteuern», argumentiert Breisacher. Junge Berufsleute aus Ob- und Nidwalden, welche hervorragende Leistungen erbrächten, sollten mit finanziellen Prämien zum Weitermachen

motiviert werden. Die Breisachers hoffen, dass solche Prämien, bar ausbezahlt, eine Signalwirkung auf Berufsentscheide junger Leute haben.

«Ganz bestimmt wird unsere Stiftung dazu beitragen, dass manche Lehrtochter, mancher Lehrling künftig mehr als nur das Nötigste macht», ist Stiftungs-

ratspräsident Breisacher überzeugt. Finanziert werde die Stiftung aus den Mieterträgen einer pfandfreien Liegenschaft. «Damit ist gewährleistet, dass sie mich und meine Frau in weite Zukunft überleben wird.» Pro Jahr stehen dem Stiftungsrat rund 100 000 Franken für Prämien zur Verfügung.

EXPRESS

- ▶ 90 000 Franken zahlt die Breisacher-Stiftung 2009.
- ▶ Sie will damit gegen die Akademisierung kämpfen.

Die Übergabefeier zur ersten Prämienstafel wurde nach allen Regeln der Kunst inszeniert und zelebriert. Dabei feierte die Stiftung sich selber genauso wie die 141 Lehrabgänger, denen sie Prämien zwischen 250 und 2550 Franken überreichte. Das Chnölz-Quartett machte junge Musik. Es gab Blumen, Siegerpodeste, dazu Redner, die den jungen Leuten Ratschläge erteilten und nach der Feier ein reichhaltiges Buffet.

Auch Weltmeisterin mit dabei

Bei der Auswahl der Preisträger hatte die Stiftung eng mit den Berufsbildungsämtern von Ob- und Nidwalden zusammengearbeitet. Ausgezeichnet wurden junge Frauen und Männer aus allen gewerblichen und kaufmännischen Berufen, die beim Lehrabschluss Noten von 5 bis 5,8 erreicht hatten. Höhepunkt der Feier war schliesslich die Würdigung der «Crème de la crème»: Medaillengewinner an Berufsmeisterschaften (Schweizer und Weltmeisterschaften), allen voran die mit der WM-Goldmedaille ausgezeichnete Bekleidungsgestalterin Carol Sidler, die in Lungern gelernt hatte, erhielten ansehnliche Summen. Auch ihre Arbeitgeber wurden für die Unterstützung mit einer Prämie belohnt. Im Namen der Preisträger dankte am Schluss Erika Sigrüst, die berufsbeste Fachangestellte Gesundheit aus Stalden. «Solche Auszeichnungen», sagte sie, «sind motivierende Zeichen der Wertschätzung.»